



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

309 (29.11.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312547)

... werden. Der ... hat ... Sorgen mit Hege ... sowieso für die ... nur wenig Zeit

des Schalenwildes ... Jagdgesetzes im ... Begrenzung ... wurde der Zu ... gedrosselt. Diese ... verhalten, um so mehr ... Jagdjahren da ... erreicht wurde. Das ... für diese ... beim Rotwild ... gilt vor allem in ... mangelnder Fül ... diesen Winter mit ... Fallwild zu rech ... Gebieten ist auch ... Rotwildes vor ... wild, das aller ... in Deutsch ... die gleiche ... Rotwild.

... muß auf eine Sen ... gearbeitet werden ... zur Zeit, außer ... feldmäßige ... sind. Aber zu ... schauhalten sowie ... zuzubringen, hat da ... dem Rotwild ein ... um 25 v. H. an ... den auch unser ... noch mehr Erfolg

des Schwarz ... zill zahlreich ... Wildschäden ver ... jagdamt schärfte ... Maßnahmen ergriffen ... aufpassen verstärk ... rot- und Posten ... lockert werden.

... Die Betriebe ... schnell feststellen ... Belege usw. nicht ... können durch die ... istur" an die Alt ... Registraturen ent ...

... Land ... im Abziehen eines ... hristen Anton Maier ... ang ihm ins Bela ... gebracht werden ... erbrütet.

... Feldhütte im Wald ... rderter Weg wurde ... illarbeiter Ludwig ... jetzt unbekanntes ... getötet.

... Wirkung des Publi ... der Person eines ... diese einen Keller ... hauptächlich in ... Nachtzeit mehr ... rbt hat. Ein Teil ... stoblenen Sachen ... t werden.

... gen wurde der 63 ... äftliche Arbeiter ... Farrer angefaßt ... gedreht. In d ... wurde er in die ... ht, wo er aber den ... aut- und Schalter ...

... mehreren Tagen ... 86-jährigen Heinz der ... ef-Aktivist vermißt ... in bisher erfolglos ... uf das Kind in dem ... von der Strömung ...

... werk wollte in die ... is ein Lieferwagen ... gegenetzte Rich ... er, auf dem sich ... et an den Abweh ... n Mauer. Der ... n Moment scheute ... s, da sich aber ein ... da Fahrzeug zum ... Fuhrmann, Pferd ... chieren Verletzun ...

... Richard Wagner ... er „Rienzi“ zum er ... Hofftheater in ... geisterung der Mit ... Proben von Tag z ... Laune. Da sagte er ... nte Sänger Ticha ... selte: „Meine Da ... moll ist so schön ... mal etwas dafür ... es doch tun.“ De ... ken Neugroschen ... f ein Tablett und ... falls dazu auf. Ma ... und jeden Tag hi ... kommt die Neugro ... - Frau Schröder ... daß diese Proben ... on werden. Scher ... e eigenartige Tan ... überbricht. Der ... end. Die andere ... s die Scherzho ... Frau Milna st ... nlich zur Bestrei ...

... Zwei amerikanische ... nterier-Division vers ... ch mit starker ... nördlich Straßburg ... gonnau zu nehmen. Nach heftigem Tro ... melfeuer stürzten sie zwischen Winters ...

... Bei einem Angehörigen der 20. sowjetischen Armee wurde während der Kämpfe im ostpreussischen Grenzgebiet ein Geheimbefehl Stalins gefunden, der als Programm des Angriffs verkündet: „Wir wollen das verwundete faschistische Tier im eigenen Blut erstickeln.“ Aus diesem Plan wurde im ersten verlustreichen Anlauf nichts, und nun herrscht in diesem Raum, der so viel entscheidende Schlachten der deutschen Geschichte sah, Ruhe vor neuem Sturm. Größere Kampfhandlungen werden nicht gemeldet, aber unermüdlich sind Späh- und Stoßtrupps unterwegs, um die Vorbereitungen auf der anderen Seite zu erkunden.

Im Abschnitt Schillfeld erzielten die Bolschewisten mit einem bataillonstarken Vorstoß kürzlich einen örtlichen Einbruch. Sofort liefen unsere Gegenmaßnahmen an, und am nächsten Morgen bereitete ein von Sturmgeschützen begleiteter Gegenangriff die Einbruchsstelle, in der die Bolschewisten fast 100 Tote zurückließen. In einem anderen Abschnitt wehrten Volksgrenadiere einen bolschewistischen Stoßtrupps von 25 Mann ab und jagten ihn im Gegenstoß auf ein eigenes

... Boden schützen.



HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 1, H. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1, 4-6 Fernsprech-Sammelruf 24 08 - Verlagdirektor: Dr. Walter Mehl a. Z. 1. Felder: Stelby, Emil Leub. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich. Druck: Mannheim Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 1.-RM. durch die Post 1.20 RM zuzüglich Bestellgeld. - Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvert.: Dr. Adolf Winkler, Berliner Schriftleitung SW 48, Charlottenstraße 82

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB“ ZUSAMMENGELEGT

Unveränderte Lage an der Westfront Gewaltigster Materialeinsatz hilft dem Angreifer nicht entscheidend vorwärts

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)
G. S. Berlin, 23. November.

Die letzten 24 Stunden haben den zwischen Venlo und der Schweizer Grenze mit aller Wucht weiter angreifenden Anglo-Amerikanern und Gallisten keine nennenswerten Erfolge gebracht.

Wenn auch die militärische Bedeutung der Kämpfe in Lothringen und im Elsaß nicht leicht zu nehmen ist, so ist doch das Gewicht der Schlacht im Raum von Aachen auch heute höher einzuschätzen. Hier halten sich auf einem nur 60 bis 70 Kilometer breiten Frontabschnitt Massen zusammen, wie sie an keiner anderen Stelle der Westfront zu beobachten sind. Der Materialaufwand der hier angreifenden 1. und 9. USA-Armee allein an Artillerie-Munition ist an einem einzigen Tag größer als der der 1. USA-Armee im Süden der Westfront während einer ganzen Woche.

Der Kampf um die Roer-Übergänge:

Trotz dieser Angriffsmasse und Angriffswucht treten die Anglo-Amerikaner im Großraum von Aachen nun schon seit zwei Wochen auf der Stelle. Was sie an Gelände gewonnen haben, kann nur nach Metern bemessen werden. Die 9. USA-Armee hat in den letzten Stunden zwischen Kolar und Barmen zwar den Roerfluß erreicht, aber nur auf einer Breite von 3 km. Außerdem laufen heftige deutsche Gegenangriffe, so daß selbst dieser kleine Geländegewinn vom Feind noch nicht gesichert ist. Versuche bei Hüringen, an die Straße nach Düren zu kommen, wurden durch unsere Gegenangriffe verhindert.

Über unser gewaltiges Abwehrfeuer, das die Verluste des gegen unsere Stellungen anlaufenden Feindes um ein vielfaches höher sein läßt als unsere eigenen, muß die englische Agentur-Exchange am Mittwoch berichten: „Das Artillerie-Soerfeuer des Gegners übertrifft an Aufwand und Heftigkeit alles, was bisher an der Westfront erlebt wurde.“

Panzerkampf in Lothringen:

Eine Materialschlacht größeren Ausmaßes scheint vor den deutschen Stellungen zwischen Saarlautern und Merzig sich zu entwickeln. Truppen der 1. USA-Armee führten gegen unsere Saarlauternstellung mehrere starke Angriffe, ohne daß sie einen Einbruch erzielen konnten. Ein Vorstoß auf den Grenztort Merten, südwestlich Saarlautern, führte zu einem Panzergefecht, wobei 5 USA-Panzer abgeschossen wurden und die Amerikaner unter blutigen Verlusten wieder über die Reichsgrenze zurückgeworfen wurden. Bei Falck, an der Eisenbahnlinie Saarlautern, gewonnen wir im Gegenangriff die wichtige Höhe 381 zurück. Bei Keringen blieben die angreifenden amerikanischen Bataillone im deutschen Abwehrfeuer vor einem großen Abwehrgraben liegen.

Im Elsaß amerikanischer Vorstoß nach Süden:

Operativ gesehen, hat sich die Lage im Elsaß in den letzten 24 Stunden nicht nennenswert geändert. Die im Raum Straßburg stehenden Divisionen der 7. USA-Armee versuchen nach Norden auf Haguenau vorzustoßen und gleichzeitig nach Süden in den Rücken unserer Vogesenarmee zu gelangen. Unabhängig davon geht der Kampf zwischen Mülhausen und Belfort weiter, wo die inzwischen durch Nachschub von Westen her verstärkten gallischen Divisionen vor allem im Kampf stehen gegen unsere Truppen, die im Raum Belfort den Sperrriegel gebildet hatten. Außerdem kämpfen sie bei Mülhausen.

Zwei amerikanische Regimenter der 79. Infanterie-Division versuchten mit starker Panzerunterstützung nördlich Straßburg Haguenau zu nehmen. Nach heftigem Trommelfeuer stürzten sie zwischen Winters-

Aufklärungsvorstoß amerikanischer Panzerpflanzwagen scheiterte bei Wingen an der Moser.

Der Brennpunkt des Kampfes im Elsaß lag am Dienstag 20 bis 25 km südlich Straßburg. Hier greifen die Amerikaner mit massierten Panzer- und Infanteriekräften längs der Straße Metzheim-Schlettstadt an, es gelang ihnen aber nicht, weitere Fortschritte nach Süden zu erzielen. Besonders im Raum von Barr spielten sich schwere Kämpfe ab, bei denen wir die Stadt trotz erbitterter Angriffe behaupten konnten. Tausende von amerikanischen Panzern gingen in Flammen auf. Auf der parallel zum Rhein verlaufenden Straße sind die Amerikaner nicht über Erachen hinausgekommen. In den Vogesen wurden zwei amerikanische Kompanien, die den Bussopaß zu stürmen versuchten, fast völlig aufgerieben. Auf der Straße Kriemhild-Notthalten und auf der Straße Märkirch-Schlettstadt konnten die Amerikaner etwas an Boden gewinnen. Der Ort Metzheim zwischen Kolmar und Straßburg wurde von uns zurückgewonnen.

Die Amerikaner an der Mosel zurückgeworfen

Heftige Kämpfe im Hürtgen-Wald / Schwere amerikanische Panzerverluste in Lothringen / Starke konzentrische Feindangriffe im Elsaß / Stolze Erfolge vor Budapest / Terrorangriff im Ruhrgebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Materialschlacht östlich Aachen wird weiter erbittert um einzelne Geländebereiche und Ortschaften im Flußgebiet der Roer und um die Ostausgänge des Hürtgen-Waldes gekämpft. Durch erfolgreiche Gegenangriffe nördlich Sierck an der Mosel wurde in den letzten Tagen der dort vorgedrungene Feind geworfen und ein größeres Stütz- und Bunkergebiet gesichert.

Die Nordamerikaner setzen in Lothringen auf breiter Front ihre Angriffe östlich Bussendorf und Boleben fort. Gegenangriffe brachten sie nach geringen Einbrüchen in unser Hauptkampffeld unter größeren Panzerverlusten wieder zum Stehen. Eine feindliche Kampfgruppe wurde dabei abgeschnitten und gefangen.

Nach dem Scheitern seiner Durchbruchversuche nördlich Saarlautern griff der Feind gestern mit stärkeren Kräften östlich der unteren Vogesen an. Hauptsächlich im Raum nördlich Buchweiler sind erbitterte Abwehrkämpfe entbrannt.

Im Elsaß verteidigten sich unsere Verbände in einem weit ausgreifenden Frontbogen, der aus dem Raum südlich Straßburg über den Vogesenkamm verläuft und dann, nach Osten umbiegend, die Rheinebene nördlich Mülhausen nach Süden abriegelt. Gegen diese Front führte der Feind gestern erneut stärkere Angriffe, vor allem südlich Straßburg, im Raum von Barr, an den Gebirgspässen und am Südtal des Wagenwaldes, konnte aber nicht wesentlich vorrücken. Eines unserer hier eingesetzten Armeekorps vernichtete gestern in harter Abwehr 24 feindliche Panzer.

Die Gebiete von Lüttich und Antwerpen wurden auch gestern durch unsere Fernfeuerwaffen beschossen.

Aus Mittelitalien und vom Balkan wird keine wesentliche Veränderung der Lage gemeldet.

Aus dem Raum von Mohacs sind die Bolschewisten weiter nach Westen vorgedrungen und haben Fänkirchen erreicht.

Ihre Angriffe gegen unsere auf die Drauzestützlinie südlich davon scheiterten. Mit dem Abflauen der Kämpfe im Mittelraum zwischen Budapest und Miskolc ist der Versuch des Gegners gescheitert, Budapest von Südosten her zu nehmen und in das westungarisch-slowakische Grenzgebiet durchzustoßen. Deutsche Truppen haben zusammen mit den verbündeten ungarischen Streitkräften unter dem Oberbefehl des Generalobersten Friessner seit dem 23. Oktober dem fast ununterbrochenen Ansturm von 21 Divisionen und sieben Panzerkorps der Bolschewisten und Komänen standgehalten. Die Verluste des Feindes an Menschen und Material sind hoch. 664 Panzer, über 100 Geschütze und unzählige andere Waffen und Kriegsgüter wurden vernichtet oder erbeutet.

Flakartillerie und fliegende Verbände einer Luftflotte unter Führung von Generaloberst Deßloch vernichteten bei diesen Kämpfen 155 weitere Panzer und schossen 153 Flugzeuge ab. Sie zerstörten außerdem über 800 Fahrzeuge, zahlreiche Lokomotiven und Eisenbahnzüge.

Im ostslowakischen und ostpreussischen Grenzgebiet sowie in Kurland scheiterten schwächere feindliche Angriffe. Ein den Hafen von Libau am 27. November angreifender sowjetischer Schlauchbootverband verlor durch die deutsche Abwehr innerhalb weniger Minuten 12 Flugzeuge und wurde zum Notwurf seiner Bomben gezwungen.

Vor der westnorwegischen Küste wurde ein britisches Schnellboot beim Angriff auf ein kleines deutsches Geleitzern versenkt.

Über dem Reichsgebiet beschränkte sich die feindliche Flieger Tätigkeit auf einzelne Angriffe in fernem Raum und auf schwächere nächtliche Störflüge. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages führten die Briten Terrorangriffe gegen Essen, Düsseldorf und Neuss.

Fragen um den Volkssturm

Aufbau, Organisation, Ausbildung und Einsatz / Von Herbert Hahn

Nachfolgender Artikel beansprucht besonderes Interesse der Angehörigen des Deutschen Volkssturms. Er gibt zum erstenmal eine authentische Zusammenfassung sämtlicher Bestimmungen, nach denen sich, beim ausgedehnten Stand der Dinge, Organisation und Einsatz des Deutschen Volkssturms regeln. Die Red.

Wenige Wochen nach seiner Verkündung wickelt in allen Ecken des Reiches Bataillon um Bataillon des Deutschen Volkssturms empor, während in den feindbedrohten Grenzgebieten bereits die ersten Einheiten am Feinde stehen. Es konnte bei der Schaffung des Deutschen Volkssturms nicht darum gehen, deutsche Männer kurzweilig unter die Waffen zu rufen, sondern sie bis zum Augenblick der unmittelbaren örtlichen Feindbedrohung dem kriegswichtigen Beruf und damit dem zivilen Leben zu erhalten und sie dabei doch kriegsmäßig auszubilden und militärisch zu formieren. Daraus ergibt sich der eigenartige Doppelcharakter des Deutschen Volkssturms: er ist eine sowohl politische wie militärische Aufgabe. Der Führerlaß über die Bildung des Deutschen Volkssturms legt daher die Ausbildung, Ausrüstung, Bewaffnung und den Kampfeinsatz in die Hände des Befehlshabers des Ersatzheeres, die politische Führung und den organisatorischen Aufbau aber in die Zuständigkeit der Partei.

Diese Teilung der Aufgaben in der obersten Führung birgt aber nicht die Gefahr

eines fruchtlosen Nebeneinanders in sich; der Reichsführer W. Heinrich Himmler und Reichsleiter Martin Bormann als Leiter der Partei-Kanzlei, beides erfahrene und bewährte Lenker und Ordner der inneren Dinge in Deutschland, sichern schon in ihrer Person ein harmonisches Zusammenwirken; und weiter unten münden die Zuständigkeiten gleich in der Hand der Hohenleiter der NSDAP zusammen, indem nämlich die Gauleiter und Kreisleiter in ihrem Bereich „für die Führung, die Erlassung, den Aufbau und die Gliederung des Deutschen Volkssturms verantwortlich“ sind. Sie wirken entsprechend dieser Verantwortung auch bei der Auswahl der Führer mit, wobei solches Können, Standhaftigkeit und Treue zum Führer die leitenden Gesichtspunkte sind.

Die gezielte Aufteilung

Der Verbleib der Auszubildenden im zivilberuflichen Leben und der Führungsauftrag der Partei im Volkssturm lassen keine andere Organisationsform zu als eine solche, die sich an die gezielte Gliederung der NSDAP anschließt. Bei Aufstellung der Gruppen, Züge, Kompanien und Bataillone bleibt also die Einheit der Blocks, Zellen, Ortsgruppen und Kreise möglichst gewahrt. Auch Heimatschulen, größere Lagergemeinschaften usw. werden nur dann geschlossen eingesetzt, wenn führungs-mäßige und organisatorische Vorteile dies zweckmäßig erscheinen lassen; und auch in solche Einheiten werden möglichst Volksturmpflichtige aus den benachbarten Ortsgruppen einbezogen.

Eine geschlossene Übernahme von Einheiten der Parteigliederungen, Verbände und sonstiger Organisationen wie auch die Aufstellung geschlossener Formationen für Behörden, Dienststellen oder Berufsgruppen erfolgt nicht; wo aber die beruflichen Arbeitsbedingungen wie etwa bei der Bahn-schuttpolizei oder beim labilen Personal der Reichsbahn, des Straßenverkehrs, der Binnenschifffahrt und der Wasserstraßenverwaltung zu betriebseigenen Einheiten zwingen, ist der hierfür in Frage kommende Personenkreis auf engste begrenzt und genau festgelegt. Angehörige von Organisationen, deren Fortbestand unerlässlich ist (wie etwa die Freiwillige Feuerwehr oder Werkstattoformationen), werden ihrer Wohnortgruppe gemäß im Volkssturm erfasst, nehmen daneben aber ihre bisherigen Funktionen wahr.

Die Aufgebotsstufen:

Das Hauptproblem besteht zweifellos darin, die Wehrkraft des deutschen Volkes total zu erfassen und gleichzeitig die kriegsentscheidenden Aufgaben der Rüstung, der Ernährung, des Transport- und Nachrichtenwesens wie der allgemeinen Führung möglichst störungsfrei weiterzuführen. Diese Rücksicht auf die kriegswichtige Berufstätigkeit der Volksturmssoldaten, die sich selbst im Falle des Kampfeinsatzes nicht ganz umgeben läßt, macht verschiedene Aufgebotsstufen nötig, die sich nach der körperlichen Tauglichkeit des einzelnen wie nach dessen beruflicher Abkömmlichkeit richten.

Bezüglich der Tauglichkeit sind selbstverständlich strenge Maßstäbe anzulegen, da der Dienst im Volkssturm ja keine größeren Marschleistungen vorsieht und die Stunde höchster Gefahr jeden Mann an der Waffe sehen muß, der diese zu tragen und zu führen vermag. Bedingungs-taugliche Männer finden in einem besonderen Aufgebot für Sicherungs- und Bewachungsaufträge Verwendung. In Zweifelsfällen entscheidet ein vom Kreisleiter zu bestimmender Arzt.

Auch die Sechzehn- bis Neunzehnjährigen werden in einem besonderen Aufgebot zusammengefaßt; bei ihnen muß der Grundsatz, der eine altersmäßige Aufteilung verurteilt, eine Ausnahme erfahren, da für sie als dem natürlichen Nachwuchs der regulären Wehrmacht und jetzige Angehörige der Hitler-Jugend und der Arbeitsleitendes eine straffere Ausbildung geboten und tragbar erscheint.

Über den Grad der beruflichen Abkömmlichkeit entscheidet selbstverständlich weder der kriegswirtschaftliche Bedarfsträger noch gar der einzelne Volksturm-pflichtige, sondern allein der Hohenleiter der Partei nach Anhören seiner Gau-, bzw. Kreis-Kommissionen. Der Kreis des Aufgebots, das die beruflich besonders schwer entbehrlichen Kräfte erfäßt, wird bewußt eng gehalten; der Begriff der kriegs- und lebenswichtigen Aufgaben, auf die Rücksicht genommen werden muß, ist durch Ausführungsbestimmungen genau festgelegt und verträgt keine willkürliche Auslegung. Der Einsatz der politischen Führungskräfte der Partei innerhalb des Volkssturms erfolgt in einem Ausmaß, das auch die außermilitärischen Führungsaufgaben der NSDAP unter allen Umständen und in bedrohlicher Lage sicherstellt.

Im Übrigen unterscheiden sich die verschiedenen Aufgebotsstufen nicht etwa in der Gründlichkeit der Ausbildung oder Bewaffnung, sondern lediglich durch Dienst-



Kampfraum Budapest

Die Ruhe vor dem neuen Sturm in Ostpreußen

Lebhafte Stoßtrupp- und Spähtrupp-tätigkeit als Auftakt kommender Großkämpfe

Berlin, 23. November.

Bei einem Angehörigen der 20. sowjetischen Armee wurde während der Kämpfe im ostpreussischen Grenzgebiet ein Geheimbefehl Stalins gefunden, der als Programm des Angriffs verkündet: „Wir wollen das verwundete faschistische Tier im eigenen Blut erstickeln.“ Aus diesem Plan wurde im ersten verlustreichen Anlauf nichts, und nun herrscht in diesem Raum, der so viel entscheidende Schlachten der deutschen Geschichte sah, Ruhe vor neuem Sturm. Größere Kampfhandlungen werden nicht gemeldet, aber unermüdlich sind Späh- und Stoßtrupps unterwegs, um die Vorbereitungen auf der anderen Seite zu erkunden.

Im Abschnitt Schillfeld erzielten die Bolschewisten mit einem bataillonstarken Vorstoß kürzlich einen örtlichen Einbruch. Sofort liefen unsere Gegenmaßnahmen an, und am nächsten Morgen bereitete ein von Sturmgeschützen begleiteter Gegenangriff die Einbruchsstelle, in der die Bolschewisten fast 100 Tote zurückließen. In einem anderen Abschnitt wehrten Volksgrenadiere einen bolschewistischen Stoßtrupps von 25 Mann ab und jagten ihn im Gegenstoß auf ein eigenes

Minenfeld, wo 15 der Angreifer in die Luft flogen. Am Wollener See machten unsere Truppen einen Vorstoß, den die Bolschewisten mit einem von zahlmässig überlegenen Kräften geführten Gegenangriff beantworteten. Durch welliges Gelände begünstigt, tauchten sie unrlötzlich in dichter Schützenkette auf und griffen die von Oberfeldwebel Karl Reichert aus Frohnsteden bei Sigmaringen geführte Einheit von drei Seiten an. Reichert erkannte die kritische Lage und faßte den raschen Entschluß, anzugreifen. Mit Panzerschreck, Handgranaten und Hurra-Rufen stürzten seine Männer ihm nach und sprengten im Handumdrehen die Stoßgruppen der Bolschewisten, die in wilder Flucht hinter den nächsten Bodenwellen verschwand. Reichert hatte mit diesem überraschenden Vorstoß den Gegenangriff mehrerer feindlicher Kompanien zerschlagen.

Am 27. November brachen unsere Grenadiere zu einer gewaltsamen Erkundung in das stark ausgebaut bolschewistische Stellungssystem nördlich Schloßberg ein und erreichten trotz starker Verminderung die befohlenen Ziele. Als am Nachmittag die Sowjets mit Unterstützung von Salvengeschüt-

zen, Panzern und Schlachtfliegern einen Gegenstoß unternahmen, gingen unsere Stoßgruppen unter Mitnahme von 27 Gefangenen wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück. In einem anderen Abschnitt griffen die Bolschewisten die Stellungen unserer Volksgrenadiere mit 25 Panzern an. Ihnen standen nur zwei eigene Kampfpanzer gegenüber. Die beiden Panzerkommandanten variierten mit großer Ruhe ab, bis die Feinde auf günstige Entfernung herangekommen waren. Dann schoß der Unteroffizier Wal-lusky aus Breslau vier Panzer und ein Sturmgeschütz ab, während der andere Panzerkommandant, Unteroffizier Kondatela aus Gerschwitz, fünf feindliche Kampfpanzer vernichtete. Damit hatten sich die beiden jungen Unteroffiziere einen wesentlichen Anteil am Zerschlagen dieser feindlichen Angriffe gesichert.

Inzwischen, während solche örtlichen Kämpfe wie ein Wetterleuchten kommender Ereignisse aufleuchten, schufen Wehrmacht und Heimat in tief gestaffelten Stellungen die Voraussetzungen dafür, daß die Bolschewisten uns in Ostpreußen nicht „im eigenen Bau erschlagen“ werden.



Zur Schlacht in Lothringen

